

Neue Öffnungszeiten des Schweizerischen Bundesarchivs : eine Debatte

Autor(en): **Mazbouri, Malik / Müller, Philipp / Saxer, Daniela**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **14 (2007)**

Heft 1: **Histoire des partis politiques en Suisse = Geschichte der politischen Parteien der Schweiz**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-31841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Öffnungszeiten des Schweizerischen Bundesarchivs

Eine Debatte

Unter dem Titel *Archivrecht – Archivzugang* erschien 2003 ein Schwerpunktheft der *traverse*, das sich im internationalen Vergleich mit Archivgesetzgebungen, mit dem Einfluss neuer Technologien auf das Archivrecht und mit den Forschungsbedingungen in Archiven beschäftigte. Die Redaktion möchte dieses Thema wieder aufgreifen und eine aktuelle Entwicklung in der schweizerischen Archivlandschaft zur Diskussion stellen. Zu Beginn des letzten Jahres führte das Schweizerische Bundesarchiv neue Öffnungszeiten ein. Die Dienstleistungen in den Bereichen Öffnungsdauer, Beratung und Dokumentenbestellung wurden im Rahmen einer strategischen Reorganisation reduziert. Neu ist der Lesesaal nur noch drei Tage (gegenüber vorher fünf Tagen) in der Woche geöffnet. Die Beratungszeiten wurden gleichzeitig auf jeweils 9.30–12 Uhr (gegenüber montags bis donnerstags 9–13 Uhr und 14–15 Uhr) beschränkt, die erlaubten Bestellmengen reduziert und die Ausgabefristen leicht verlängert.

Diese Beschränkung der Öffnungs-, Beratungs- und Bestellzeiten bietet uns Anlass, die seither laufende Debatte über die Bedeutung und die Auswirkungen dieser Neuausrichtung des Bundesarchivs zu dokumentieren und im Forum der *traverse* weiterzuführen. Die Einschränkung der Öffnungszeiten des zentralen staatlichen Archivs der Schweiz traf die Nutzer und Nutzerinnen des Archivs, die vorgängig nicht informiert worden waren, überraschend. Sie führte zu einer von Lausanner Historikern und Historikerinnen initiierten Protestinitiative. Im Mai gelangte ein offener Brief an das Schweizerische Bundesarchiv, der die neuen Öffnungszeiten als Forschungsbehinderung und Einschränkung des Rechts auf Archivzugang qualifizierte und die Wiedereinführung längerer Öffnungszeiten verlangte. Mehr als 230 Personen – vor allem Historiker und Historikerinnen – sowie die Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte (SGWSG) und das Redaktionskomitee der Publikation «Archivio Storico Ticinese» unterzeichneten den Brief.

Die Redaktion der *traverse* begrüsst die öffentliche Diskussion, die mit dem offenen Brief an die Direktion des Schweizerischen Bundesarchivs angestossen wurde. Die Einschränkung der Öffnungszeiten des Bundesarchivs wirft eine

Reihe von Fragen zum Verhältnis von Archiven, Öffentlichkeit und Archivnutzern und -nutzerinnen auf. Dass die Massnahmen im Kontext von Sparmassnahmen getroffen wurden, wirft ein Schlaglicht auf die Verantwortung, welche die Politik für die Gewährleistung des gesetzlich verankerten Archivzugangs trägt. Das Schweizerische Bundesarchiv begründet die Beschränkungen damit, dass es sich in den nächsten fünf Jahren prioritär mit der Archivierung von Dokumenten und der Umsetzung nachhaltiger digitaler Archivierungslösungen beschäftigen müsse. Dies zeigt auf, welchen Herausforderungen staatliche Archive im Zeitalter sich vervielfältigender elektronischer Medien ausgesetzt sind, wenn sie ihrem Auftrag nachkommen wollen, das archivische Erbe längerfristig sicherzustellen. Die Reaktion der Unterzeichner und Unterzeichnerinnen des offenen Briefes wiederum macht deutlich, dass sich solche administrative Massnahmen empfindlich auf die Forschungstätigkeit von Historikern und Historikerinnen auswirken können, indem sie Forschungsabläufe verzögern und dadurch auch verteuern. Der offene Brief stellt schliesslich zu Recht die Frage in den Raum, ob die neuen Öffnungszeiten des Schweizerischen Bundesarchivs und das damit verbundene problematische Ausspielen der Archivierungspflicht gegen die öffentliche Nutzung der Archive einen Präzedenzfall für zahlreiche neue Einschränkungen von Archivdienstleistungen bilden könnten. Historiker und Historikerinnen müssen sich auf der anderen Seite fragen, ob sie in der Öffentlichkeit genug dafür tun, um die Bedeutung der staatlichen Archive für die gesellschaftliche Selbstverständigung und für die Absicherung einer rechtsstaatlichen Öffentlichkeit zu erklären und für Investitionen in diesem Bereich zu werben.

Die öffentliche Stellungnahme ist ausserdem vor dem Hintergrund der Beobachtung zu sehen, dass sich die Arbeitsbedingungen von Historikerinnen und Historikern auch in anderen Zusammenhängen in den letzten Jahren verschlechtert haben: Seit dem Abschluss der Arbeiten der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg wurden die Zugangsmöglichkeiten zu gewissen Archivbeständen reduziert. Insbesondere Firmenarchive wurden wieder vermehrt unzugänglich. Im Fall des Nationalfondsprojekts zu den Beziehungen zwischen der Schweiz und Südafrika (NFP 42+) wurde der Zugriff auf staatliche Akten massiv erschwert, als im Frühling 2003 per Bundesratsbeschluss der Zugang zu denjenigen Südafrika-Akten bis auf weiteres unterbunden wurde, die Exportgeschäfte mit dem Apartheidregime betreffen und die Namen von Schweizer Unternehmen enthalten. Daraufhin wurden den Forschenden neue, die Forschung stark einschränkende Sonderregelungen aufgezwungen.

Mit dem Abdruck des offenen Briefes und der Reaktionen der Adressaten, des Direktors des Schweizerischen Bundesarchivs, Andreas Kellerhals, und Bundesrat Pascal Couchepin, sollen nun die ersten Etappen dieser Debatte dokumentiert werden. In den nächsten Nummern der *traverse* möchten wir Reaktionen der

Beteiligten veröffentlichen, aber auch Stellungnahmen aus der universitären Forschung und von Vertretern der Standesorganisationen der Historiker und Historikerinnen und der Archivare und Archivarinnen abdrucken.

Malik Mazbouri, Philipp Müller, Daniela Saxer

Lettre ouverte appelant à la révision des nouveaux horaires et des nouvelles dispositions de consultation des Archives fédérales suisses

Les horaires des Archives fédérales et les modalités de consultation des documents qui y sont conservés ont été modifiés dans un sens restrictif au premier janvier 2006. – Désormais, les Archives fédérales sont fermées deux jours par semaine. – Les changements intervenus au motif de restrictions budgétaires sont de nature à remettre en question la mission légale des Archives fédérales. – Les soussigné-es, usagers et usagères, chercheurs et chercheuses, protestent vivement contre ces nouvelles dispositions et demandent le rétablissement d'horaires et de dispositions de consultation étendus.

Les changements intervenus

Depuis le début de l'année 2006, les Archives fédérales ont adopté de nouveaux horaires et de nouvelles dispositions réglant les modalités de consultation des documents qui y sont conservés.

- *Les Archives fédérales sont désormais fermées le lundi et le vendredi.* Les mardis, mercredis et jeudis, les horaires de consultation ont été rallongés de 1 heure et demie (9h00–19h00 contre 9h00–17h30 auparavant). Les heures d'ouverture des archives ont donc été réduites de 28% (30 heures hebdomadaires contre 41h30 auparavant).
- *Le conseil aux chercheurs et chercheuses a été considérablement restreint.* Il est désormais proposé de 10h00 à 12h00 mardi, mercredi et jeudi (contre 9h00 à 16h30 auparavant).
- *Les modalités de commande des documents ont été réduites.* Il n'est désormais plus possible de commander plus de quatre documents à la fois et des délais de 48 heures sont de mise pour des commandes excédant 15 articles. En outre, les délais de livraisons ont été allongés. Ainsi, les documents commandés après 10h00 le matin peuvent n'être livrés qu'à 15h00 l'après-midi alors qu'auparavant, les commandes étaient livrées aussi rapidement que possible et bien souvent disponibles dans la demi-heure suivant la commande.

Une entrave très sérieuse à la recherche

Ces nouvelles dispositions entravent très sérieusement la recherche historique. La consultation des Archives fédérales suisses est une nécessité pour de nombreux-ses chercheurs et chercheuses de Suisse comme de l'étranger. Une personne en séjour pendant une semaine à Berne souhaitant consulter les archives ne peut désormais y travailler plus que 3 jours. De plus, si elle ignore précisément quels fonds d'archives elle doit consulter pour sa recherche et souhaite disposer des conseils des archivistes sur place, elle ne peut pas espérer commander de documents avant 10h00, puisque les activités de conseils débutent à cet instant. En conséquence, une personne débutant des recherches aux Archives fédérales risque fort de ne pas obtenir les documents qu'elle vient consulter avant le début de l'après-midi. Cinq jours de présence à Berne pour ne profiter dans les faits que de deux jours et demi de travail effectif, ce sont les conditions mêmes de l'enquête qui risquent d'être remises en cause!

Beaucoup de chercheuses et chercheurs ont en outre un travail fixe – et donc des horaires! – qui s'accommodent mal des nouvelles heures d'ouverture des Archives fédérales. Souvent actives et actifs dans le monde académique, elles et ils ne peuvent pas non plus profiter pleinement de la période d'interruption des cours durant l'été pour poursuivre leurs recherches, les Archives fédérales ayant en effet pour habitude de fermer durant près d'un mois entre juillet et août.

Une disposition contraire à la Loi sur les Archives fédérales

Ces nouvelles dispositions restreignent considérablement les possibilités d'accéder à des segments importants du patrimoine historique de la Suisse. Elles sont de nature à remettre en cause la mission des Archives fédérales qui doit permettre «d'accéder librement et gratuitement aux archives», une mission qui est un principe de base de fonctionnement d'un Etat de droit. Cette décision est en outre contraire à l'esprit de l'article 2 de la Loi fédérale du 26 juin 1998 sur l'archivage qui précise que les Archives fédérales sont tenues «de créer les conditions nécessaires aux recherches historiques et sociales».

Lorsqu'elles présentent leur mission, les Archives fédérales suisses n'hésitent pas à écrire ce qui suit: «Véritable pilier de l'Etat de droit démocratique, les AFS assurent à tous les citoyens [...] un accès libre et gratuit aux archives dont les délais de protection sont arrivés à expiration.» Elles précisent ailleurs que «le fruit de [leur] travail [leur] permet de se rapprocher d'un large public».¹ Ces principes honorables sont aujourd'hui niés par des directives restreignant de fait l'accès aux Archives fédérales à trois jours par semaine.

Une logique de gestion discutable

Ces nouvelles dispositions de consultation contribuent en outre à détériorer les conditions de travail des chercheurs et chercheuses aux Archives fédérales. En concentrant les visites sur trois jours à la place de cinq, on concentre également les demandes et sollicitations adressées au personnel des Archives sur quelques moments bien précis de la semaine. Le personnel ne peut pas forcément faire face à toutes les demandes qui lui sont adressées en même temps et le délai qui s'écoule entre la demande d'un document et sa livraison en salle s'allonge donc «naturellement». Le nombre de places de travail à disposition n'a pas été augmenté non plus, en dépit de l'inéluctable concentration des visites sur trois jours.

**Les dispositions de consultation des Archives fédérales:
des dispositions de première importance au niveau national**

Les Archives fédérales revêtent une très grande importance pour la recherche historique. Ceci non seulement parce que leurs fonds sont de première importance pour l'histoire suisse et européenne, mais aussi parce que les dispositions de consultation des Archives fédérales servent de modèle tacite à de nombreuses autres collectivités publiques, associations, institutions ou organisations diverses, détentrices d'un patrimoine archivistique très large et relevant de domaines multiples. L'exemple restrictif des Archives fédérales prêterite donc indirectement l'ensemble de la recherche historique helvétique.

Pour toutes ces raisons, les signataires de cette lettre ouverte protestent contre les dispositions de consultation des Archives fédérales introduites en janvier 2006 et demandent le rétablissement d'horaires et de dispositions de consultation étendus.

Note

- 1 Site internet des archives fédérales, (<http://www.bar.admin.ch>), onglets «mission», et «stratégie». Consulté le 27. 3. 2006.

Offener Brief mit Forderung einer Revision der neuen Öffnungszeiten und der neuen Einsichtsbestimmungen beim Schweizer Bundesarchiv

Die Öffnungszeiten des Schweizerischen Bundesarchivs und die Bedingungen zur Einsichtnahme der dort abgelegten Unterlagen sind ab 1. Januar 2006 in restriktiver Weise geändert worden. – Seitdem ist das Archiv an zwei Wochentagen geschlossen. Die unter dem Vorwand budgetärer Einschränkungen getroffenen Massnahmen stellen damit die legale Aufgabe des Bundesarchivs in Frage. – Die Unterzeichnenden, Benutzer und Benutzerinnen, Forscher und Forscherinnen protestieren mit aller Macht gegen diese neuen Verfügungen und verlangen die Wiedereinführung der ehemaligen Öffnungszeiten sowie erweiterter Einsichtsmöglichkeiten.

Die neuen Abänderungen

Seit Anfang des Jahres 2006 hat das Bundesarchiv neue Öffnungszeiten und neue Regelungen zur Einblicknahme der dort verwahrten Dokumente eingeführt.

- *Das Bundesarchiv ist seitdem montags und freitags geschlossen.* Dienstags, mittwochs und donnerstags sind die Öffnungszeiten um anderthalb Stunden verlängert worden (9–19 Uhr, vorher 9–17.30 Uhr). Die Öffnungszeiten sind demnach um 28% (30 Wochenstunden gegenüber bislang 41,5 Stunden) gekürzt worden.
- *Die Beratung der Forscher und Forscherinnen ist beträchtlich eingeschränkt worden.* Neuerdings ist sie nur dienstags, mittwochs und donnerstags zwischen 10 und 12 Uhr möglich (bislang 9–16.30 Uhr).
- *Die Möglichkeit, Dokumente zu bestellen, ist vermindert worden.* Neuerdings ist es nicht mehr erlaubt, mehr als vier Dokumente gleichzeitig zu bestellen, und bei Bestellung von mehr als 15 Artikeln wird eine Bestellfrist von 48 Stunden gefordert. Ausserdem haben sich die Lieferfristen verlängert. So stehen Dokumente, die nach 10 Uhr morgens bestellt wurden, erst nachmittags um 15 Uhr zur Verfügung; vorher wurden die Bestellungen so schnell wie möglich ausgeführt, und die Dokumente waren oft eine halbe Stunde nach der Bestellung verfügbar.

Eine ernsthafte Behinderung der Forschung

Diese neue Verordnung stellt eine ernsthafte Behinderung der Geschichtsforschung dar. Die Einblicknahme in das Schweizerische Bundesarchiv ist für viele Forscher und Forscherinnen der Schweiz sowie des Auslands eine Notwendigkeit. Eine Person, die sich für eine Woche zur Einblicknahme im Bundesarchiv in Bern aufhält, kann neuerdings nur noch drei Tage dort arbeiten. Falls sie zudem nicht

genau weiss, welchen Bereich des Archivs sie zu ihrer Forschung konsultieren muss und an Ort und Stelle den Rat der dortigen Archivare einholen möchte, kann sie nicht auf eine Bestellung der Dokumente vor 10 Uhr hoffen, da der Beratungsdienst erst um diese Zeit beginnt. Demzufolge kann jemand, der seine Nachforschungen im Bundesarchiv beginnt, mit aller Wahrscheinlichkeit die gewünschten Dokumente nicht vor Anfang des Nachmittags konsultieren. Fünf Tage Aufenthalt in Bern, um letztlich nur zweieinhalb Tage arbeiten zu können, stellen die Untersuchungsbedingungen ernstlich in Frage!

Ausserdem haben viele Forscher und Forscherinnen eine feste Arbeit, – mit festen Arbeitszeiten! – und kommen schlecht mit den neu eingeführten Öffnungszeiten des Bundesarchivs zurecht. Oft sind sie an Universitäten beschäftigt, so dass sie für ihr Forschungsobjekt auch nicht optimal von den Sommerferien profitieren können, denn gewöhnlich ist das Bundesarchiv zwischen Juli und August für etwa einen Monat geschlossen.

Die Bestimmungen handeln dem Gesetz des Bundesarchivs zuwider

Diese neuen Bestimmungen bedeuten eine ernsthafte Beschränkung des Zugangs zu einem wichtigen Teil des dokumentarischen und historischen Erbes der Schweiz. Sie stellen insbesondere den Auftrag des Bundesarchivs infrage, «freien und kostenlosen Zugang zum Archivmaterial» zu garantieren. Die Erfüllung dieses Auftrags ist jedoch eine unabdingbare Voraussetzung für einen funktionierenden Rechtsstaat. Eine Infragestellung dieser Voraussetzung mittels der obengenannten Einschränkungen ist als Verstoß gegen den Artikel 2 des Bundesgesetzes vom 26. Juni 1998 betreffs der Archivierung zu betrachten, welcher besagt, dass das Bundesarchiv «die notwendigen Bedingungen zu historischer und sozialer Forschung zu schaffen hat».

Wenn das Bundesarchiv seinen Auftrag zu formulieren hat, schreibt es gern Folgendes: «Als unverzichtbare Institution des demokratischen Rechtsstaats gewährt das BAR [...] freien und unentgeltlichen Zugang zum Archivgut.»¹ Diese ehrbaren Prinzipien werden heute verleugnet durch Bestimmungen, die de facto den Zugang zum Bundesarchiv auf drei Wochentage beschränken.

Eine fragwürdige Logik der Amtsführung

Die neuen Bestimmungen zur Einblicknahme tragen ausserdem dazu bei, die Arbeitsbedingungen der Forscher und Forscherinnen beim Bundesarchiv zu verschlechtern. Indem die Besuche auf drei statt auf fünf Tage pro Woche konzentriert werden, häufen sich auch die an die Angestellten gerichteten Fragen und Anforderungen auf einige bestimmte Augenblicke der Woche. Die Angestellten sind nicht unbedingt in der Lage, auf alle gleichzeitig an sie gerichteten Anfragen zu antworten, so dass sich die Dauer zwischen der Bestellung eines Dokumentes

und dessen Lieferung im Lesesaal «auf natürliche Weise» verzögert. Auch die Anzahl der zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze ist nicht erhöht worden, trotz der unvermeidbaren Konzentration der Besucher auf drei Tage.

Die Einsichtsbestimmungen beim Bundesarchiv:

äusserst wichtige Bestimmungen auf nationalem Niveau

Das Bundesarchiv ist für die Geschichtsforschung von sehr grosser Bedeutung. Dies einerseits, weil sein Inhalt für die Erweiterung der Kenntnisse der Schweizer und auch europäischen Geschichte zentral ist. Andererseits besteht die begründete Besorgnis, dass die neuen Einsichtsbestimmungen des Bundesarchivs in Zukunft stillschweigend als Modell für zahlreiche andere öffentliche Dienste, für verschiedene Einrichtungen und Organisationen, die über ein sehr breites archivistisches Erbe in zahlreichen Bereichen verfügen, herhalten müssen.

Das einschränkende Beispiel des Bundesarchivs benachteiligt somit indirekt die Gesamtheit der Schweizer Geschichtsforschung.

Aus all diesen Gründe protestieren die Unterzeichnenden des offenen Briefes gegen die im Januar 2006 eingeführten Einsichtsbestimmungen des Bundesarchivs und verlangen die Wiedereinrichtung ausgedehnter Öffnungszeiten und Einsichtsbestimmungen.

Anmerkung

1 Internetseite des BAR, (<http://www.bar.admin.ch>), unter «strategie». Einsicht am 5. 4. 2006.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Département fédéral de l'intérieur
Archives fédérales suisses
Direction

P.P. BAR, CH-3003 Berne

Olivier Longchamp
Section d'histoire, BFSH II
Université de Lausanne
1015 Dorigny

Référence : 003
Votre signe :
Notre signe : ke / vt
Berne, le 19 mai 2006

Votre lettre ouverte

Monsieur,

Nous avons bien reçu votre lettre ouverte sur les nouveaux horaires des Archives fédérales et nous vous en remercions. Au vu de votre courrier et de la réaction des 243 cosignataires, nous n'avons visiblement pas réussi, au cours des derniers mois, à expliquer notre réorientation stratégique, ce que je regrette vivement. Je souhaite donc profiter de l'occasion pour entrer en matière sur certains points de votre lettre :

Comme vous l'a expliqué en détail Madame [REDACTED] responsable de l'unité Communication, dans son mail du 6 mars 2006, nous avons dû procéder à une réorientation stratégique dans un contexte de restrictions budgétaires. Au cours des cinq prochaines années, priorité sera ainsi donnée à la prise en charge de documents et à la mise au point de solutions d'archivage électronique (banques de données par exemple). Si les Archives fédérales ont effectivement réduit leurs horaires au 1^{er} janvier 2006, la réorientation décidée sert toutefois les intérêts des chercheurs puisqu'elle permettra de garantir la continuité de la constitution du patrimoine archivistique.

Enfin, il me tient à cœur de corriger certaines erreurs présentes dans le paragraphe « Les changements intervenus » : dès 2005, les Archives fédérales fournissaient leurs prestations de conseil non pas tous les jours de 9 h à 16 h 30, mais du lundi au jeudi de 9 h à 13 h et de 14 h à 15 h. Il en va de même pour les commandes : lorsque les dossiers ou boîtes d'archives sont commandés après 10 h, ils sont remis aux utilisateurs en salle de lecture entre 12 h 15 et 15 h au plus tard.

Je ne suis pas d'accord avec d'autres allégations de votre courrier, qui sont exprimées très durement, notamment dans la version allemande, ce qui n'était, je suppose, pas délibéré. Nous n'avons ainsi jamais souhaité « entraver la recherche historique au motif de restrictions budgétaires ». Bien au

Andreas Kellerhals
Archivstrasse 24, 3003 Berne

[REDACTED]
www.bar.admin.ch

contraire, les nouveaux horaires sont le fruit d'efforts visant à trouver la meilleure solution possible pour les utilisateurs malgré la situation difficile que les Archives fédérales connaissent actuellement.

Je rejette également l'affirmation selon laquelle « le personnel ne peut pas forcément faire face à toutes les demandes qui lui sont adressées en même temps ». L'ouverture jusqu'à 19 h depuis le 1^{er} janvier a été synonyme de nouvelles exigences pour nos collaborateurs, qui continuent cependant à fournir d'excellentes prestations malgré une charge de travail plus importante.

Bien entendu, je me tiens à votre disposition si vous, ou une délégation de cosignataires, souhaitez éclaircir d'autres points lors d'un entretien. N'hésitez pas à me contacter directement au [REDACTED]

En vous remerciant de votre attention, je vous prie d'agréer, Monsieur, mes meilleures salutations.


Andreas Kellerhals
Directeur



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Le chef du Département fédéral de l'intérieur DFI

GS-EDI, CH-3003 Berne

Olivier Longchamp
Section d'histoire, BFSH II
Université de Lausanne
1015 Dorigny

Berne, 14 juin 2006

Lettre ouverte

Monsieur,

J'ai bien reçu votre courrier concernant les nouveaux horaires des Archives fédérales suisses et je vous en remercie. En tant que chef du Département fédéral de l'intérieur, je peux vous garantir, à vous et aux autres signataires de cette lettre, que les Archives fédérales n'ont jamais eu l'intention d'entraver la recherche historique, que j'estime personnellement beaucoup, par le biais des mesures mises en œuvre au 1^{er} janvier 2006.

La décision de réduire les prestations de communication durant les cinq prochaines années se fonde sur la nouvelle stratégie des Archives fédérales : leurs ressources financières et humaines étant limitées, elles ont décidé de concentrer leurs activités sur la constitution du patrimoine archivistique afin d'assurer sa continuité à long terme. Si il est vrai que cette décision ne fasse pas l'unanimité, elle n'en reste pas moins nécessaire au vu de la situation actuelle et ne va aucunement à l'encontre de la loi fédérale sur l'archivage (LAR).

Si cette mesure est synonyme de restrictions temporaires pour les chercheurs, elle permettra toutefois de garantir le respect du mandat des Archives fédérales en garantissant la mise à disposition durable des documents; or, il s'agit là d'une condition indispensable à l'accomplissement de votre précieux travail.

Si vous souhaitez obtenir d'autres informations, n'hésitez pas à contacter Andreas Kellerhals, le directeur des Archives fédérales.

En vous remerciant de votre attention, je vous prie d'agréer, Monsieur, mes meilleures salutations.

Pascal Couchepin
Conseiller fédéral

Inselgasse 1, 3003 Berne
www.edi.admin.ch